

Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz
 Groupe de travail Assistance spirituelle en cas d'urgence Suisse
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera



NFS-NEWS

3/08

März 2008

VORSTAND

Aus den Vorstandssitzungen

Wir haben besprochen:

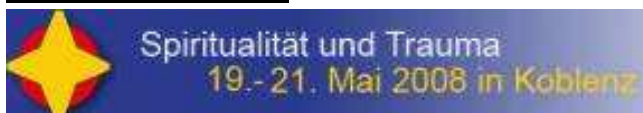
- Zielsetzungen der AG NFS CH und ihre Umsetzung
- Wir könnten die AG NFS CH als Forum über theologische Fragen als Teil der Tätigkeit definieren.
- Informationen aus dem NNPN: Bisher konnten sechs Notfallseelsorgende als Fachpersonen mit notfallpsychologischer Zusatzqualifikation zertifiziert werden.
- Wir stellen fest: Innerhalb der Schweizer Landschaft „Notfallseelsorge-Psychologische Nothilfe“ NNPN hat sich Stellung der Seelsorgenden allgemein und auch der NFS im Besonderen konsolidiert.
- Informationsaustausch.
- Die NEWS werden – wie bereits eingebürgert – flexibel erscheinen, also nach Anfall von Informationen. Damit gibt es in der Regel auch keinen festen Redaktionsschluss.
- Informationskonzept: Die Website soll neu gestaltet werden.
- Die GV 2008 wird am 26.09.08 in Zürich stattfinden.
- Ergänzung des Vorstandes

Sekretariat

Ab 16. April 2008 befindet sich das Büro von Paul Bühler an der **Hauptstr. 32** (Birchihof neben der kath. Kirche Zuchwil). Telefonnummern und Mail-Adresse bleiben gleich!

VERANSTALTUNGEN

Bundeskongress Notfallseelsorge und Krisenintervention



Siehe nfs-kit.de.

Krisenintervention 08
 7. Internationale Tagung zur Krisenintervention und Notfallpsychologie

Kinder, Jugendliche und Erwachsene

**UMIT - Private Universität
 Hall in Tirol
 19. - 21. September 2008**

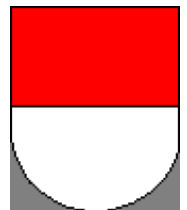
UMIT  

INFORMATIONSDREHSCHIEBE

NFS Kanton Solothurn 2007

Das vergangene Jahr verlief für die NFS im Kanton Solothurn im Vergleich zum Vorjahr relativ ruhig. Auch die Polizei vermeldete wenig dramatische Ereignisse. So wurden wir „nur“ 19 Mal (Vorjahr: 30) aufgeboten.

Andererseits benötigen wir dessen ungeachtet die Zeit für die laufenden administrativen Aufgaben, Sitzungen und Besprechungen und die Ausbildung.



Ereignisse, zu denen NFS aufgeboten wurde:

| | |
|----------------|---|
| Todesfall | 5 |
| Verkehrsunfall | 5 |
| Suizid | 5 |
| Todesnachricht | 2 |
| Betriebsunfall | 1 |
| Freizeitunfall | 1 |

Gefragt war die NFS vor allem bei Todesfällen, Verkehrsunfällen und Suiziden. Die 13 aktiven Notfallseelsorgenden leisteten über 261 Arbeitsstunden.



Die NFS hat im vergangenen Jahr zwei Weiterbildungskurse zu den Themen: „Zusammenarbeit mit der Mobilien Polizei“ in Oensingen und „Betreuung im interreligiösen Umfeld“ in Däniken + Gretzenbach (Buddhist. Tempel) durchgeführt.

Unsere beiden Dienstchefs konnten bei zwei WK von regionalen Zivilschutzorganisationen (Däniken-Schönenwerd, KKW Gösigen) mitwirken, indem sie Hinweise zum Umgang mit Betroffenen geben und einmal die Einrichtung einer Sammelstelle begleiten konnten.

Die Neuausrichtung des Kantonalen Führungsstabs gab uns wieder das Gefühl, dass wir NFS einen guten Rückhalt im Kanton haben.

Das Team arbeitet hoch motiviert, auch wenn wir halt oft „standby“ gestanden sind. Wir bemerken dies, denn wenn es um einen Einsatz geht: da ist man präsent. Wir danken allen für ihre Bereitschaft und ihren sehr qualifizierten Einsatz!

Geza Gabanyi + Paul Bühler, DC NFS SO

Nouvelles de la Cellule interreligieuse d'intervention en cas de catastrophe (GI-spi Genève)

Cette année le coordinateur de notre cellule a été impliqué à plusieurs reprises dans le cadre de les séminaires « assistance spirituelle en cas d'urgence » organisés par l'Office Protestant de la Formation.

(<http://www.protestant-formation.ch/content/view/255/>)



Le 19 novembre 2007 nous avons pu organiser en collaboration avec le groupe des personnes suivant cette formation un exercice combiné de la cellule accueil genevoise. En plus des membres de la cellule interreligieuse, un certain nombre de psychologues, de policiers et de membres de la sécurité civile ont participé à cet exercice et à l'évaluation qui a suivi. C'est plus d'une cinquantaine de personnes, figurants et intervenants, qui ont été engagés sur un scénario d'accident de bus. L'exercice a été filmé et nous avons donc pu analyser ensuite par petits groupes les différentes interventions.

Nous avons aussi eu l'occasion de faire une visite commentée de l'exposition « scénario catastrophe »

organisée par le musée d'ethnographie de Genève et de mieux percevoir comment les catastrophes sont perçues et parfois instrumentalisées dans les diverses cultures.

Maurice Gardiol, Coordinateur GI-spi Genève

(careTeam) zentralschweiz

Dem CareTeam Zentralschweiz ist die ökumenische Notfallseelsorge des Kantons Zug angeschlossen. Es besteht seit 2001, ist regional auf den Raum Zentralschweiz ausgerichtet und verfügt insgesamt über 50 ausgebildete Care Givers, NotfallseelsorgerInnen und psychologische Fachpersonen.

Im Jahr 2007 kam das CareTeam Zentralschweiz bei 37 Ereignissen (Arbeits-, Sport- und Verkehrsunfälle, Suiziden, plötzliche Todesfälle, Überbringen von Todesnachrichten, schwere Straftaten, Vermisstenfälle usw.) auf insgesamt 61 Einsätze (Luzern 23; Nidwalden 12; Obwalden 10; Zug 9; Schwyz 7 und Uri 0). Insgesamt wurden 480 Betreuungsstunden geleistet.

Als Nachfolgerin von Pfarrer Jürg Rother vertritt neu Gaby Fischer die ökumenische Notfallseelsorge des Kantons Zug im Care-Team Zentralschweiz: Frau Gaby Fischer, Pastoralassistentin, Katholische Kirchengemeinde Zug, Pfarramt St. Johannes, St. Johannesstrasse 9, 6300 Zug, Tel. 041 741 51 32, gaby.fischer@kath-zug.ch.

Peter Odermatt-Matter, Präsident

GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

Für immer loslassen (Talk) Fenster zum Sonntag

Die DVD ist gratis erhältlich unter: <http://www.sonntag.ch/> > Shop
Produkt Nr. ERF 204, Fernsehsendung vom 16./17.02.2008 auf SF zwei.

Ein Kind zu verlieren ist etwas vom Schrecklichsten. "Ich fühlte mich von Gott beraubt", sagt Ruth Hasler nach dem Tod ihres Sohnes Lukas. Und doch – in ihren dunkelsten Stunden findet sie trotz allem immer wieder Momente der Hoffnung.

"Ich fühlte mich von Gott beraubt", sagt Ruth Hasler, die ihren Sohn Lukas verlor. Das eigene Kind, das man liebt, für immer loszulassen braucht Zeit, sehr viel Zeit. Jeder braucht seine eigenen Rituale, um sich in einem langen, schmerzhaften Prozess zu verabschieden. "Immer wieder hole ich die Fotos hervor und höre nochmals die Abdankungsfeier", erzählt Ruth Hasler. Es tut ihr gut, mit anderen über ihren Verlust zu sprechen. "Die Gewissheit, dass Lukas im Himmel ist und wir uns wiedersehen, gibt mir Kraft." Damit ist der Verlust nicht weggewischt, doch es vermittelt Lichtblicke in traurigen Stunden.

Peter Schulthess ist Notfallseelsorger und Autor des Buches "Hiobsbotschaften". Mit seinen Berichten und Reflexionen weckt er die Hoffnung, dass das Leben auch nach Schicksalsschlägen und traumatischen Erlebnissen weitergehen kann – und wie der Weg aus dem Dunkel in kleinen Schritten begangen werden kann.



10 Jahre danach: Angehörige gedenken der Opfer von Luxor

Am Samstagmittag 17. November 2007 fand in der katholischen Kirche Kloten ein Gedenkgottesdienst für die 1997 beim Attentat von Luxor getöteten Schweizerinnen und Schweizer statt. Über 100 Angehörige, Bekannte und Freunde nahmen an der Feier teil, bei der in einem Gedenkritual 40 Kerzen entzündet wurden.

Die schrecklichen Bilder des Attentats, die vor zehn Jahren um die Welt gingen, bleiben vielen unvergesslich. Drei Tage nach dem Anschlag wurden die Leichname von 36 getöteten Schweizerinnen und Schweizern sowie von drei Deutschen mit einer Spezialmaschine nach Zürich-Kloten überführt. Da lagen sie, die Särge, zu mitternächtlicher Stunde aneinandergereiht im grossen Swissair-Hangar. In einer bewegenden Trauerfeier gedachten gegen 400 Angehörige den Verstorbenen, die sie auf würdige Weise in der Heimat empfangen wollten.

Zehn Jahre später: In der katholischen Kirche Kloten brannte am Samstagmittag auf dem Altar ein Lichtermeer im Gedenken an die am 17. November 1997 im ägyptischen Luxor getöteten 36 Schweizerinnen und Schweizer und drei Deutschen. Anwesend waren über 100 Familienangehörige, auch aus Deutschland, viele begleitet von Freunden und Bekannten. Damalige Betreuerinnen und Betreuer sowie Vertreter von Reiseveranstaltern, welche die Reisen nach Luxor organisiert hatten, waren ebenfalls zugegen, um den Angehörigen ihre Solidarität auszudrücken.



Im Zentrum des Gedenkgottesdienstes stand das eindrückliche Zeugnis einer jungen Frau und Familienmutter, die beim Attentat beide Eltern verlor. Beim anschliessenden Gedenkritual wurden 40 grosse elfenbeinfarbige Kerzen vom Boden auf den Altar übertragen, wo sie sich in einem Lichtermeer vereinigten – eine symbolische Deutung für die christliche Hoffnung über den Tod hinaus. Die 40. Kerze war allen Opfern von Gewalt und Krieg gewidmet. Beim anschliessenden Apéro-Lunch im Pfarreisaal gab es für die Angehörigen ein wohlthuendes Wiedersehen und die Gelegenheit, die komplexen Erfahrungen der Trauerarbeit in den vergangenen Jahren auszutauschen.

In Anlehnung an die christliche Tradition des Gedenkens hatte das Flughafenpfarramt zum ökumenischen Gottesdienst eingeladen. Die Flughafenseelsorger Walter Meier und Claudio Cimaschi sowie der frühere Stellvertreter Andreas Goerlich hatten damals mit dem neu gegründeten Care-Team bei der Ankunft der Särge die Angehörigen betreut. In der Folge unterhielten sie über die vergangenen Jahre mit einigen Familien einen losen Kontakt.

Liturgische Elemente in Sportveranstaltungen.

Anmerkung der Redaktion:

Was Ralph Kunz, Professor für Praktische Theologie an der Universität Zürich in seinem Referat am Rapport der Armeeseelsorge am 20.06.07 in Aarau gesagt hat, kann alle unter uns, welche von der EURO 08 be- oder entgeistert sind, zum Nachdenken anregen. Die Zusammenfassung beschränkt sich auf einen Einschätzung des Referenten und auf die Auflistung der Thesen. Das ganze Referat kann beim Sekretär abgerufen werden.

Stimmungsbild:

An der letzten WM war auffällig, wie das kollektive und öffentliche Schauen - das so genannte public viewing - zelebriert wurde. Ich habe mir ein Spiel angeschaut am Bellevue. Es war überwältigend. Dicht gedrängt zu stehen hat seinen eigenen Reiz. Die Masse, die in der morgendlichen Pendelfahrt in der S-Bahn erlebt wird, hat hier in der gelösten Atmosphäre und der gemeinsam erfahrene Spannung einen Fokus. Das Spiel - auch wenn es nur auf die Leinwand projiziert wird - wird zur Projektionsfläche. Und das Erlebnis der Masse verändert sich. Es ist ein eigenartiges Gemisch von Atmosphären. Der grosse Haufen hat amorphe Züge. Meine Bewegungen sind eingeschränkt. Ich ahne die archaischen und anarchischen Kräfte, die in einer Menge schlummern. Und ich begreife, welche Funktion die Abläufe - der Spielbeginn, die kollektive Wehklage und das Halleluja und der Abpfiff haben.

Am Schluss bleibt Dankbarkeit, dass es nicht zu einer Stampede [=Herdenpanik (Red.)] gekommen ist, kein Vulkanausbruch der Gewalt stattgefunden hat. Der Mob hat sich beherrscht. Die Sehnsucht nach Verschmelzung - das ozeanische Gefühl, im Kollektiven einzutauchen - «acting as a single person» (Morris) - ist ein Stückweit wieder gestillt. Spiele dienen auch dazu, Massen zu zügeln und zu lenken. Der geregelte Ablauf sorgt dafür, dass Energien kanalisiert und in Bahnen gelenkt werden, eben dadurch ihre Wirkung entfalten, aber auch wieder ableiten.

IV Impulse und Fragen

1. «Liturgie» im Sport wird nur dann adäquat wahrgenommen, wenn der Wettkampf auf dem Rasen und das Spiel, das alle mitspielen, mitberücksichtigt wird. Zu diesem Spiel gehören neben dem Publikum und den Spielern auch die Ordnungshüter, die Hooligans und die Medien. Seelsorgliche Präsenz nimmt das alles aufmerksam wahr und bleibt sensibel für Wechselfronten, die sich entladen.
 2. Sport und Liturgie sind ähnlich. Beide haben Spielcharakter. Beide sind mehr als notwendig und verleihen dem Leben Glanz.
 3. Sport und Liturgie sind unähnlich. Denn der christliche Gottesdienst zielt auf den Glanz Gottes. Menschen werden nicht verherrlicht, sondern zur Heiligung eingeladen.
 4. Liturgie sammelt und sendet die Gemeinde. Fussball verschmilzt und zerstreut die Massen.
 5. Die Energien, die eine Fussballliturgie frei setzt, sind natürliche Kräfte, die begeistern können und begeistern dürfen.
 6. Es gibt keinen theologischen Grund, die Begeisterung für den Fussball zu bremsen, aber viele gute Gründe, Geister zu unterscheiden.
 7. Wir erleben im Spiel nicht den endzeitlichen Kampf von gut und böse, sondern Spannungen und Entspannungen unserer Existenz im Vorletzten.
 8. Die seelsorgliche und theologische Prävention rechnet mit den Glücksfällen und Ernstfällen sportlicher Grossanlässe.
 9. Wer seelsorglich beteiligt ein Spiel beobachtet, bereitet sich auf die atmosphärische Ambivalenzen und Turbulenzen am Rand des Spielfelds vor.
 10. Seelsorgliche Präsenz in und nach einer Fussballfeier hat exakt diese Qualität. Sie nimmt das Spiel ernst und übt einen spielerischen Umgang mit dem Ernst, den sie enthalten.
- Zum Schluss noch dies: Zu Recht besteht die Kirche darauf, dass Seelsorge nicht nur im innersten Kreis der Gemeinde stattfindet. Die öffentliche Relevanz des Evangeliums ist eine Chance, das menschliche Gesicht der Kirche zu zeigen. Nicht nur in den Notfällen, auch im Stimmungshoch. Wenn uns das gelingt, gewinnen wir das Spiel. Es ist nicht das Endspiel!

Impressum:

Paul Armin Bühler, Sekretär AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, agnfs@notfallseelsorge.ch

Beachten Sie unsere Website: www.notfallseelsorge.ch